

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1815

36 (6.5.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



36.

S a m s t a g,

den 6ten May 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten vom Kriegs-Schauplatze in den Jahren 1812, 1813 und 1814.

(Aus der Reise von Ludwig Hufel.)

G e w i s s e n s p e i n.

In Berlin wurde ein aus Ausland zurückkehrender französischer Officier einquartirt. Er war äußerst niedergeschlagen, und dem Ansehen nach krank. Der Wirth wies ihm sein Zimmer an, fragte ihn welche Speisen er für seinen Gesundheitszustand am zuträglichsten hielt, und bot ihm vor allen Dingen ein Glas Wein an. Der Offizier schlug alles aus. Ich danke ihnen für alles, sagte er schmerzlich, — nur einen Sitz, wo ich ruhig seyn kann. Der Hausherr wies ihn auf das bequeme Sofa, und bat ihn hier, oder im Alkoven auf dem Bette Platz zu nehmen. Der anscheinende Kranke wählte das erstere, setzte sich nieder, starrte mit den Augen auf den Fußboden, und von jetzt an war ihm keine Rede mehr abzugewinnen. Er nahm, alles Nöthigens ungeachtet, weder Speise noch Trank an, und man mußte ihn endlich allein lassen. Der Wirth besuchte seinen bedauernswerthen Gast erst am folgenden Morgen wieder. Er versuchte alles den in die tiefste Schwermuth versunkenen Mann aufzuheitern, und lud ihn mit den herzlichsten Bitten, ein stärkendes Frühstück mit ihm, seiner Gattin und seinen Kindern einzunehmen ein. — Da erhob sich der Kranke plötzlich und schauderte bei dem Wort Kinder zusam-

men. — „Um Gottes Willen keine Kinder!“ — rief er, „ich will nie wieder Kinder sehen.“ — Der Wirth glaubte, daß er selbst Vater sey, und daß ihm die Sorge um die Seinigen beunruhige. — Der Offizier ging händeringend im Zimmer auf und ab. — „Ich finde nirgends mehr Ruhe,“ — klagte er — „die Hölle verfolgt mich seit zwei Monaten auf jedem Schritte. — Wissen Sie, daß ich, als ich fast ganz erfroren und verhungert bei Smolensk antam, und seit vielen Tagen keinen Bissen gegessen hatte, — ein Kind, das, mir in die Hände fiel, habe müssen schlachten lassen, um den wüthenden Hunger zu stillen? — Der Fluch folgte der gräßlichen That auf dem Fuße. Seit meine Eingeweide das Grab jenes Kindes geworden sind, nehmen sie kein anderes Gericht mehr auf!“ — Wer sollte diesen Unglücklichen nicht bedauern, wer sein Kläger seyn wollen?

Die da wollen reich werden, fallen in Versuchung und Stricke.

Mit dem 4ten französischen Armeekorps, welches am 4ten Mai 1813 unter dem Marschall Ney in Leipzig einrückte, kam auch eine Menge Marktfender dase, ist an, die in Spanien sehr gute Geschäfte gemacht hatten, auf schönen Wagen mit wolgenährten Maulthierern bespannt einher fahren, und in der Absicht den neuen Feldzug mitmachen, die bereits strogenden Börsen noch mehr zu füllen, daß sie bei der einstigen Rückkehr in ihr

Waterland nicht mehr nöthig hätten neue Erwerbszweige zu suchen, sondern von den gesammelten Schätzen ein bequemes und ruhiges Leben führen könnten. Ein solcher, welcher seine Frau — ein weibliches Wesen von seltener Schönheit, bei sich hatte, versicherte dem Erzähler dieses, daß er alle Ursache habe mit seinem Schicksale, welches das Glück überall begünstigt habe, zufrieden zu seyn, und wenigstens jetzt schon die Summe von 1000 Stück Louisd'or sein Eigenthum nennen könnte, die er in Rußland gewiß zu verdoppeln gedächte, da er nun schon etwas im Großen wagen könnte. Wie sehr hatte er sich, so wie viele Tausende seiner Landsleute verrechnet? Im September dieses Jahres erblickte ihn der Verfasser unter der Menge von Flüchtlingen wieder im dürftigsten Aufzuge. Er war bei Dennewitz in die Hände der Kosacken gefallen, die ihm nicht allein Maulthiere, Wagen und sein ganzes schönes Geld abgenommen, sondern auch bis aufs Hemde ausgezogen hatten. — „Oh,“ — rief er — „je suis cosaque“ — die Franzosen bedienten sich des Wortes kosakiren für ausplündern, — „j'ai perdu tout.“ — Das Schlimmste war dabei, daß man ihm nicht einmal das Glück, als Gefangener mit seiner schönen Frau abgeführt zu werden vergönnt hatte. Die Kosacken hatten sie, als gute Kenner, als ein wesentliches Stück der Beute behalten, und dürfteten sie einst schwerlich mit ihrer reichen Ausstattung in dem Zustande zurück schicken, in welchem sie in ihre Hände gerieth.

Sonderbare Schaaf.

Da die Franzosen 1813 in Sachsen überall wie in Feindes Land hausten und Vorräthe, Schlachtvieh und Pferde wegnahmen, wo sie deren fanden, konnte man endlich nirgends mehr die nöthigen Spannfuhren leisten. Da diese oft sehr nöthig und dringend waren, so erhielten die Commissairs und Employes Befehl auf dem Lande die Ställe zu durchsuchen. Fanden sie dort etwas, so war es für den Besitzer in der Regel auf immer verloren. Viele 1000 Pferde sind auf diese Art nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ein Lutterguts-pächter im Meißnischen war ersinderlich genug gewesen seine Pferde immer so zu verbergen, daß man sie lange Zeit gar nicht auswittern konnte. Ein Stall den er in dem nahe liegenden Gehölz in der Geschwindigkeit zusammen gebaut hatte,

leistete ihm vortreffliche Dienste. Man fand gewöhnlich nichts bei ihm. Eines Tages erschien ein französischer Sekretair, da er es am wenigsten vermuthete. Er bestand durchaus auf Pferde, und drang darauf durch alle die weilläufigen Wirthschaftsgebäude geführt zu werden. Der Pächter mußte sich bequemen ihn selbst zu begleiten.

Man fand außer einigen Schaafen und Kühen nichts. Schon war man bis in die Nähe des Hölzchens gekommen, und im Begriff vorüber zu geben, als eines der treulosen Rosse laut zu wiehern anfing. — „Ah,“ — rief der Sekretair lachend, da melden sich ja unsere Freunde freiwillig, kommen Sie, lassen Sie uns höflich seyn, und ihnen unsern Besuch abstaten. Der Pächter erschraack heftig, verlor aber die Gegenwart des Geistes nicht. Er behenerte hoch und heilig, daß er dahinten bloß einige Zuchtschaafe habe, die er nicht gern verlieren wollte. Um dieser Versicherung das gehörige Gewicht zu geben, drückte er dem Sekretair vier Louisd'or in die Hand. Der Beweis wirkte schnell. Der Sekretair steckte sie ein. — „Ja ja,“ — rief er, — die Art ist mir nicht unbekannt, es ist eine ausländische Race, die sehr selten ist, und deren ich mich sehr wohl entsinne. Er entfernte sich bald darauf und die Pferde wurden in der Folge nie gefunden.

Zwei charakteristische Anekdoten.

Am 2ten Mai 1813 drang eben die Division Lauriston in Leipzig ein, als die Schlacht bei Lützen ihren Anfang nahm. Das kaum 3000 Mann starke Corps unter dem preussischen General A. T. I. I., welches den Beobachtungsposten hinter dem Dorfe Lindenau gehabt hatte, zog sich seiner Ordre gemäß, wie vom Exercierplatz durch die Stadt bis hinter dieselbe, und stellte sich eine Stunde davon ruhig auf. Einzelne Kosacken hatten sich zufällig oder absichtlich verspätigt. Hier äußerte sich ihre ungläubliche Kühnheit auf eine Art, die alles in Erstaunen setzte. In der Stadt befand sich der Feind bereits mit mehr als 6000 Mann mit zahlreichem Geschütz. Eine Patrouille von 8 Mann französischer Chasseurs von den Eitzen, sämtlich alte Soldaten, ritt die Petersstraße herauf, um die Straßen zu säubern. Sie hielt einige Augenblicke in der Nähe des Peterschloßes. Da kam ein Kosack durch dasselbe mit seiner Pife so unbefangenen geritten, als wäre an einen Feind gar nicht

zu denken. Der Verfasser war Augenzeuge und sah den Wagemuth ohne auch nur eine Miene zu verziehen, oder seine Lanze zu bewegen in der Entfernung eines Schrittes dicht neben den Franzosen vorbei reiten. Diese waren eben so erstaunt als er selbst, die Erscheinung war ihnen zu überraschend und neu. Er ritt im gewöhnlichen Trott vor ihnen vorüber, ohne daß er etwas anderes als ihre Augen, und ihr Erstaunen in Bewegung gebracht hatte. Da er bereits 50 Schritte voraus hatte, besannen sich endlich die Chasseurs, daß man ihn ja auf der Stelle hätte gefangen nehmen können. Sie kehrten schnell um, und setzten ihn nach. Alle Pistolen wurden abgefeuert, aber der Kosack achtete kaum darauf. Er ritt in ein enges Seitengäßchen, und flog pfeilschnell zum Grimmaischen Thor zu seinen Kameraden.

Die französische Kavallerie, welche schon nach einer Stunde an diesem Tage nirgends mehr einen Feind in der Stadt vermuthete, da ihre Vorposten auf der Straße nach Würzen standen, und ihre Patrouillen zu allen Thoren hinaus gegangen

waren, fing bald an sich so bequem als möglich zu machen. Zwei französische Dragoner hielten alle Gefahr so entfernt, daß sie ihre Pferde — jedoch gesattelt — an eine Schmiede in der hallischen Vorstadt führten, um sie dort beschlagen zu lassen. Sie hatten die Fosse kaum angebunden, als sie von dem äußersten Thore her einen donischen Kosack erblickten, der in kurzem Trab angeritten kam. Sie glaubten, daß er sogleich umkehren würde, wenn er Franzosen sehen würde. Er bekümmerte sich um diese gar nicht, sondern nur um ihre Pferde. Er gab dem seinigen die Sporen, und flog im Gallop heran. Die Dragoner, die eine solche Beweglichkeit für unmöglich gehalten hatten, trauten dem Landfrieden nicht mehr, sondern flüchteten sich in die Schmiede. Der Kosack war im Nu an der Thüre. Er stieg ab, band beide Pferde los, und eilte so schnell mit ihnen zum äußersten Thore hinaus, daß die erstaunten Dragoner sich noch kaum von ihrem Schreck erholt hatten, als sie ihre Mantelsäcke und Pferde schon mehr als 500 Schritte von sich weg führen sahen.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

3. [Vorladung.] Als am 1sten vorigen Monats die Mannschaft des 5ten Landwehr-Bataillons zu den Waffen eingezogen wurde, befanden sich nachbenannte Individuen aus dem hiesigen Amts-Bezirk abwesend, theils mit Erlaubniß zum Wandern im Innland, theils ohne Erlaubniß, nemlich:

Jakob Vogel (nicht Daniel Vogel, wie in No. 32. dieses Blatts steht) von Dinglingen, Sergeant.

Philipp Keller von Sulz.

Simon Wiegert von Sulz.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen vor unterzeichneter Behörde zu stellen, und ihrer Pflicht gegen das Vaterland Genüge zu leisten, widrigenfalls gegen sie als Deserteur nach der Landes-Constitution wird verfahren werden.

Lahr den 15. April 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Vorladung.] Bernhard Kronauer von Oberschopfheim war bestimmt zum activen Dienst

beim 5ten Landwehr-Bataillon ausgehoben zu werden, hat sich aber dem Dienste durch heimliche Entweichung entzogen. Er wird hiemit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen unfehlbar vor unterzeichneter Behörde zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als Refractär nach der Landes-Constitution wird verfahren werden.

Lahr den 15. April 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Vorladung.] Joseph Schmalenberger von Friesenheim ist zum activen Dienst beim 5. Landwehr-Bataillon bestimmt, aber abwesend. Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen unfehlbar vor unterzeichneter Behörde zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als Refractär nach der Landes-Constitution wird verfahren werden.

Lahr den 15. April 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

3. [Vorladung.] Johannes Gänshirt von Dinglingen der bei dem 5ten Landwehr-Bataillon

gestanden, hat sich als die Mannschaft desselben neuerdings zum Dienste einberufen worden, statt zum Bataillon einzurücken, heimlich entfernt, und seitdem nicht wieder eingefunden. Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen obnefehlbar zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als ei-

nen Deserteur nach der Landes-Constitution wird verfahren werden.

Lahr den 15. April 1815.

Großherzogl. Bezirks-Amt.
Frbr. v. Liebenstein.

Bekanntmachungen.

2. [Versteigerung.] Montags den 8. May des Nachmittags um 2 Uhr sollen eingeklagter Schulden halber auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigert werden:

1) Dem Tagelöhner und Nachtwächter Andreas Müller 72 Ruthen Nebeländ hinten im Ernet.

41 Ruthen dergleichen auf dem Gugus.

1 Er. 24 Ruthen Acker im Kaltbrunnenthal.

2) Dem ledigen Schmidt Daniel Hesel:

2 Er. 41½ Ruthen Ackerland im Ruffenthal.

3) Dem Dehler Jakob Voitländer

4 Er. 21 Ruthen Neben und Geländ an der Galgenberghalde.

44 Ruthen Ackerland auf der obern Breite.

Lahr den 29. April 1815.

Stadtrath dahier.

1. Sulz. [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Sulz will Donnerstag den 11. d. Morgens 8 Uhr ohngefähr 50 Klafter Buchen Holz, je zu 5 Klafter, unter Oberforstamtlicher Ratification versteigern lassen, wozu die Liebhaber sich einfinden wollen. Das Holz kann täglich in Sulz besichtigt werden.

[Wohlthat.] Ein angesehener Einwohner unsrer Stadt, der sich schon längen durch reichliche Unterstützung der Armuth rühmlich ausgezeichnete, hat wieder 100 fl. auf den Altar der Wohlthätigkeit gelegt, woraus 43 arme Kinder gekleidet wurden. Die fröhlichen Kleinen, mit neuem Gewande bedeckt, segnen den edeln Geber, hüpfen auf blumigten Wiesen und pflücken ihm den Kranz der Dankbarkeit. Wer aus dem Munde der Kinder sich solches Lob bereitet, kann jedes andre entbehren.

E. H. Müller Stadtpfarrer.

[Staaren werden zu kaufen gesucht.] Es wer-

den 3 Staaren männlichen Geschlechts gesucht und können bei Ausgeber dieses abgegeben werden.

[Anzeige.] Es vermisst Jemand den 20. und 24. Band von Galletti Weltgeschichte. Der allenfällige wirkliche Inhaber beliebe solche bey Ausgeber dieses abzugeben.

[Pferde-Haar.] Bei Ernst Kaufmann ist wieder schönes gesortenes Pferdehaar zu 40, 44 u. 48 fr. das & zu haben.

[Subscriptions-Anzeige.] Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Carl Friederich. Aus Archival- und andern Quellen bearbeitet von C. W. F. L. Freyherrn von Drais, wird auf Subscription à 4 fl. 30 fr. für beide Bände herausgegeben, worauf Ausgeber dieses Bestellungen annimmt.

[Land-Karten.] Bei Ausgeber dieses sind so eben nachfolgende Landkarten angekommen, und um beigesezte Preise zu haben:

Mayeri Charta palatina. 2 Blätter. 5 fl. 30 fr.

Spezial-Charte der Länder zwischen dem Rhein, der Mosel, Nahe und Saar bis an das Vogesische Gebirge, Hundsrück und Westrich genannt. 4 Blätter. 3 fl. 24 fr.

An diese schließt sich an:

Spezial-Charte von der Gegend des Lahn-Flusses, von Siefen bis nächst Lahnstein. 48 fr.

Hieran schließt sich:

Spezial-Charte des Rheinflusses von Speier bis Birgen nebst den angränzenden Gegenden von beiden Ufern bis an die Gebirge in 4 Blätter 3 fl. 24 fr.